



Rotary Club Entlebuch

Projekt Medical Center Sanya Juu Tanzania

Baubericht 2

Meine Lieben,

Quaestor Otto Studer, medizinisch der Otostuder, berichtet, dass wiederum eine stattliche Zahl von Rotariern unser gemeinsames Projekt mit namhaften, zum Teil sehr grosszügigen Beiträgen bedacht haben. Wiewohl ich es noch persönlich tue, möchte ich vorerst auf diesem Weg allen von Herzen danken. Wir sind gut unterwegs und Ende dieser Woche wird mein Bruder Urs – Victor das Werk inspizieren. Er macht mit meinen Geschwistern und einigen Freunden aus der Schweiz eine „Nonnensafari“ und besucht neben Sanya Juu auch die anderen Gemeinschaften der Kapuzinerinnen in Tanzania.

Besuch in Tanzania

Falls eine Gruppe Rotarier Interesse hat, mich hier zu besuchen um vor Ort zu sehen, wie unser Projekt realisiert wird, kann ich gute Verbindungen vermitteln. Je nach Wunsch mit Besteigung des Kilimanjaro, mit 5892 m/ü M der höchste Punkt Afrikas, was selbst für etwas trainierte Rentner durchaus machbar ist. Der Weg bietet kaum Schwierigkeiten, mehr jedoch die Höhe mit sauerstoffarmer Luft. Interessante Erlebnisse bieten auch die Besuche in den Nationalparks Tarangire, Ngorongoro und Serengeti, wo Wildtiere wie Löwen, Elefanten, Zebras, Gir – und andere Affen etc. in freier Wildbahn zu beobachten sind. Auch ein Aufenthalt in einer gediegenen Lodge nahe Pangani am indischen Ozean mit weitem flachem Sandstrand in romantischer Umgebung (Sonnenuntergänge zum Dahinschmelzen) bietet sich an.

Geht alles nach Plan, ist mit der Einweihung des Neubaus im Oktober oder November 2015 zu rechnen. Das genaue Datum steht noch nicht fest. Es wäre schön, wenn eine

Delegation des Rotary Club Entlebuch dabei sein könnte. Wir werden uns noch darüber unterhalten.

Ende der Bauphase I

Schritt für Schritt geht unser Projekt vorwärts. Am 31. Oktober kann die erste Phase abgeschlossen werden, das Fundament und die Bodenplatte sind erstellt.

Ich habe berichtet, dass die Arbeiter um das zu errichtende Gebäude und innerhalb dessen zunächst 60 cm breite 1 bis 1,5 m tiefe Gräben ausgehoben haben. Diese füllen sie mit groben Steinen und verpflastern sie zu einer Bruchsteinmauer. Die genaue Richtung und die exakte Höhe werden vom Polier mit farbigen Schnüren vorgegeben. Die Gruppe der Träger führt die Steine mit einer Carrette herbei, andere bringen den Pflaster in Kesseln. Die Gruppe der Maurer passt jeden Stein gemäss seiner Grösse exakt in das Gefüge ein, danach kommt der Mann, der das Ganze mit Pflaster ausfüllt und das Mauerwerk vollendet..

Langsam wächst das Gebilde zu einem geschlossenen Rahmen. Zusammen mit den innerhalb des Raumes gelegenen Mauern ergibt sich ein Bild, das an Stadtruinen in Kreta erinnert. Denkbar, dass man die Häuser bereits zur Zeit der kretischen Hochkultur 3000 - 2000 v. Chr. auf dieselbe Art gebaut hat.

Nachdem das Mauerwerk für das Fundament steht, werden die einzelnen ummauerten Räume im Inneren zunächst mit Humus planiert. Auf diese Schicht folgen grobe Steine. Sie füllen alles auf eine vorgegebene Höhe auf. Die Steinfelder werden mit grobem Sand ausgefüllt und nun ist alles bereit für die Bodenplatte.

Bodenplatte

Am Montag, den 27. Oktober steht eine Equipe von 12 Mann bereit. Eine einfache Betonmischmaschine wird herbeigeschafft und nun geht es los. Der frische Beton muss sehr rasch und sauber verarbeitet werden. Die Arbeiten sind aufgeteilt. Je zwei Träger für Sand, Wasser und Zement. Sie gehen meist im Laufschrift hin und her und schütten ihr Gut in die laufende Maschine. Ist die Mischung perfekt, wird sie in Carretten ausgeschüttet und zum Einsatzort gebracht. Dort warten zwei Männer, die die Fläche nach vorgegebener Höhe und Plan mit Brettanten planieren. Das erfordert hohe Konzentration und rasches

Handeln. Der halbflüssige Beton muss sehr gleichmässig verteilt werden, damit eine ausgeglichene Ebene entsteht.

Die Arbeiten gehen zügig voran. Am Donnerstag, den 30. Oktober wird von morgens 7 bis abends 19:30 Uhr bis zur Vollendung der Planierung gearbeitet. Der Boden ist gegossen. Er wird nun eine Woche austrocknen müssen, dann geht es mit Bauen weiter. Am Freitag, den 31. Oktober wird aufgeräumt, geputzt und die Betonmaschine zur Abgabe bereitgestellt. Die Arbeiter haben ganze Sache geleistet. Sie sind konzentriert, eifrig und ausdauernd bei ihrer Aufgabe geblieben und verloren dabei nie Humor und afrikanische Fröhlichkeit. Sie haben diese Woche Ferien redlich verdient.

Beginn der Phase II

Am Samstag, den 8. November nach 17 Uhr bringt ein Lastwagen die Bausteine, Sie werden sorgfältig abgeladen und stehen bereit. Am Montag, den 10. November beginnt der Aufbau.

Der Bau geht weiter, beginnt zu wachsen. Ich freue mich, Euch um die Weihnachtszeit mündlich und bildlich zu berichten.

Mit herzlichen Grüßen

Beat Ineichen